

Nächste Schlosskonzerte

21. Januar 2018

Natalia Ehwald

Debussy, Chopin, Ravel, Schubert

25. März 2018

Cembalo-Duo „Fantasia Baroque“

Grychtolik, Bach, Pasquini

22. April 2018

Busch Trio

Schubert, Dvorak

13. Mai 2018

ensemble 4.1 „Piano Windtett“

Die Easy RIDER der WIENER KLASSIK

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)

E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 **indeland**

SWJÜLICH
GmbH
Energie für Ihr Leben

 **FÜRST
HÖRGERÄTE**

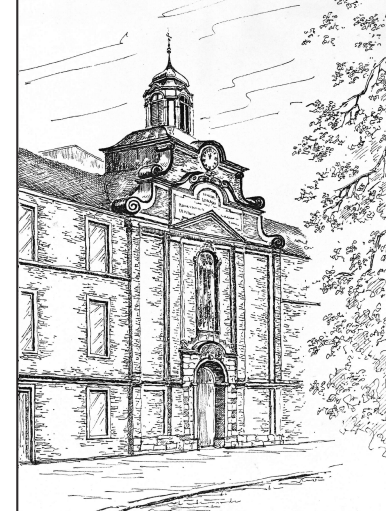
Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

SCHLOSS KONZERTE *Jülich*



Catasia Streichquartett & Klarinette

15. Oktober 2017

Wolfgang A. Mozart

(1756 - 1791)

Klarinettenquintett in A-Dur, KV 581

Allegro

Larghetto

Menuetto

Allegro con variazioni

Johannes Brahms

(1833 - 1897)

Klarinettenquintett in h-moll op. 115

Allegro

Adagio

Andantino

Presto non assai, ma con sentimento

Con moto



© Saad Hamza

Zum Programm

Mozarts Klarinettenquintett A-Dur, KV 581, vollendet am 29. September 1789, wurde für den Wiener Klarinettenisten Anton Stadler geschrieben. Das viersätziges Werk wird von einer einheitlichen Stimmung dominiert. Die Themen des ersten Satzes, des Menuetts und des Finales beruhen auf der gleichen fallenden Linie. Im ersten Satz beantwortet die Klarinette das ruhige Streicher Thema mit einer aufsteigenden Melodie. In der Reprise kehren sich die Verhältnisse um. Das bedrückend schöne Seitenthema der ersten Violine über der Pizzicato-Begleitung greift die Klarinette in Moll auf. In der Durchführung mit dramatischen Soli für alle Instrumente und der stark veränderten Reprise vermittelt Mozart genial zwischen dem konzertanten Blasinstrument und dem kammermusikalischen Streichquartett. Im langsamen Satz entwickelt sich nach der einleitenden Klarinettenmelodie ein opernhaftes Duett mit der ersten Violine. Das Menuett hat kantablen Charakter, ebenso das erste Trio in Moll, das die Streicher allein bestreiten, während die Klarinette im zweiten Trio mit einem übermütigen Ländler brilliert. In den abschließenden Variationen könnte das Thema im Tanzrhythmus einer Gavotte aus der „Zauberflöte“ stammen. Die Synthese aus Volkstümlichkeit und stiller Größe in Mozarts vorletzter Oper wird hier kammermusikalisch vorweggenommen. Den Höhepunkt des Satzes bildet die Adagio-Variation, bevor das Werk in einem fröhlichen Kehraus endet.

Brahms' 1891 komponiertes **Klarinettenquintett h-Moll, op. 115** wurde dem Soloklarinettenisten der Meininger Hofkapelle Richard Mühlfeld gewidmet. Innerhalb der Gattungsentwicklung erfüllte Brahms durch sein Quintett, „was Weber und Mozart etwa noch zu thun übrigließen, um durchgehend einen alle Teile befriedigenden Ausgleich zwischen den Bläser- und den Geigenstimmen herzustellen“ (Max Kalbeck). Dies macht gleich der Anfang deutlich: Nachdem die Geigen im Duett die beiden Leitmotive des gesamten Quintetts vorgestellt haben – eine kreisende Sechzehntelfigur und ein fallendes Terzmotiv –, spinnt sie die Klarinette über herrlichsten Vorhalten der Streicher aus. Der dabei entstehende pastose Mischklang prägt das Werk insgesamt. Andererseits gibt es subtile Dialoge wie die wunderbare Des-Dur-Episode in der Durchführung des ersten Satzes – auch rhythmisch ein Ruhepunkt in der durch dauernde Akzentverschiebung gleichsam gehetzten Agogik des Satzes –, die erst in der Coda zum resig-nierenden Stillstand kommt. Das Adagio verdankt seinen eigenartig schwebenden Reiz dem Streicher-Klanggrund aus Duolen und Triolen, über dem sich in meditativer Ruhe die Klarinettenmelodie entfaltet. Der Mittelteil dagegen ist eine Art ungarische Rhapsodie für Klarinette mit zunehmend dramatischen Zügen.

Nach der Reprise des A-Teils klingt das ungarische Thema in Dur noch einmal an. Auch das Scherzo stellt seine Andantino-Melodie einem „ungarischen“ Trio in Moll gegenüber. Die Reprise wird dabei überraschend auf wenige Takte verkürzt. Von den fünf Variationen des Finales greift die zweite den magyarischen Tonfall noch einmal auf. Ansonsten führt hier Brahms' Kunst der „sich entwickelnden Variation“ zielstrebig zur Reprise des Wellenmotivs und der Schlusstakte des ersten Satzes.

Zu den Interpreten

Das **Catasia-Streichquartett** setzt sich zusammen aus jungen Musikern der Essener Philharmonie, der Bochumer Symphoniker und des Staatsorchesters Braunschweig.

Während des Studiums wurden sie durch verschiedene Stiftungen gefördert, beendeten die Examina mit Auszeichnung und wurden in Wettbewerben für ihre musikalischen Leistungen mit Preisen ausgezeichnet. Neben der Orchestertätigkeit treten sie in klassischen Konzerten als Solisten auf und widmen sich mit hoher Intensität der Kammermusik.

Angelo Bard (Violine), **Clemens Ratajczak** (Violine), **Alexander Senazhenski** (Viola) und **Christian Fagerström** (Violoncello) haben einen hohen Anspruch: Wer ihrem Streichquartett lauscht, soll die Musik seelisch miterleben, von ihr getragen, gehoben und beflügelt, beseelt nach Hause gehen. Deshalb haben sie ihrem Quartett den Namen Catasia gegeben, in Anlehnung an das griechische Wort Katharsis für Reinigung oder Läuterung.

Harald Hendrichs (Solo-Klarinettenist) studierte bereits ab dem Alter von 14 Jahren als Jungstudent bei Prof. Hans Gutmann an der Essener Folkwang Musikhochschule, die er 1995 mit dem Konzertexamen „mit Auszeichnung“ verließ. Zudem war er von 1983 bis 1989 Mitglied im Niederrheinischen Kammerorchester Moers sowie im Essener Jugend-sinfonieorchester. Im Jahr 1987 wirkte er im Schleswig Holstein-Musik-Festival Orchester unter Leonard Bernstein und Sergiu Celibidache mit. Seit 1990 ist Harald Hendrichs Solo-Klarinettenist der Essener Philharmoniker, und gastierte seitdem an vielen großen Opernhäusern wie der Hamburger Staatsoper und der Dresdner Semperoper sowie als ständige Gastaushilfe an der Bayrischen Staatsoper (2005-2008).

Als Solist spielte Harald Hendrichs u.a. mit dem NKM Moers, den Duisburger Sinfonikern, dem Gütersloher Kammerorchester sowie den Essener Philharmonikern. Darüber hinaus ist er kammermusikalisch mit verschiedenen Bläserensembles der Essener Philharmoniker, dem Rheinischen Bachcollegium und besonders mit dem Catasia Quartett aktiv.